

3. Glaubensartikel: Pfingstfest

gehalten:

am 4. Juni 2017 (Pfingstsonntag) in Brunsbrock (St. Matthäus-Gemeinde)

am 5. Juni 2017 (Pfingstmontag) in Stellenfelde (St. Matthäus-Gemeinde)

Kanzelsegen: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Für das heutige Pfingstfest hören wir vier Verse aus dem Neuen Testament. Zunächst aus dem 14. Kapitel des Johannesevangelium. Dort spricht Jesus Christus zu seinen Jüngern:

26) Der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Im 1. Korintherbrief schreibt der Apostel Paulus im 2. Kapitel:

12) Wir haben den Geist aus Gott empfangen, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist.[...]

14) Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen.

Und im 12. Kapitel schreibt er:

3) Niemand kann Jesus den Herrn nennen außer durch den Heiligen Geist.

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du auf der Erde deine Kirche gegründet hast und in ihr das Wort von der Versöhnung predigen lässt. Sende uns den Heiligen

Geist, dass wir die rettende Wahrheit erkennen, in dir verbunden werden und als Kinder des himmlischen Vaters miteinander leben. Amen.

Liebe Pfingstfestgemeinde, es war ein Abend vom Hermannsburger Missionswerk organisiert im Jahr 2012. Ein Referent reist von Gemeinde zu Gemeinde und bietet Abende an, in denen er über grundlegende christliche Themen spricht wie z.B. „das Gebet“, „das Abendmahl“ oder „die Taufe“.

An einem dieser Tage ist das Thema „der Glaube“ dran. Die Teilnehmer werden aufgefordert sich das Glaubensbekenntnis aus dem Gottesdienst in Ruhe anzuschauen und sich Gedanken darüber zu machen, auf was man dabei auf keinen Fall verzichten möchte. Ein Teilnehmer meldet sich zu Wort und sagt: „Na, auf Jesus Christus können wir natürlich nicht verzichten. Der macht doch unseren christlichen Glauben aus. Das ist der zentrale Inhalt.“ Ein anderer sagt: „Na und Gott, der Vater ist ja unser Schöpfer. Ohne den wären wir ja gar nicht hier.“

Daraufhin stellt der Seminarleiter die Frage: „Und was ist mit dem Heiligen Geist?“ Schweigen breitet sich aus.

Ich frage mich, wie es wohl bei uns ausgesehen hätte. Was hätten wir auf diese Frage geantwortet?

Jeden Sonntag bekennen wir im Glaubensbekenntnis, dass wir an Gott den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist glauben. Da denken wir dann beim Vater vielleicht an die Schöpfung und das ganze Alte Testament. Beim Sohn Jesus Christus dann vielleicht an das Neue Testament mit den ganzen biblischen Geschichten, seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung. Und beim Heiligen Geist? Mmh,... der kam zum Pfingstfest, hat irgendwas mit Kirche und Glaube zu tun, aber ansonsten? So richtig greifbar, sichtbar ist er ja irgendwie nicht.

In seiner Erklärung zum 3. Glaubensartikel, den wir vorhin miteinander gesprochen haben, fasst der Reformator Martin Luther mit einem (zugegeben: wieder ziemlich langen) Satz zusammen, was wir dort eigentlich bekennen, wenn wir vom Heiligen Geist sprechen (*s. Seite 13*). Wir betrachten das unter den 3 Punkten:

- 1.) Ohne den Heiligen Geist können wir nicht glauben
- 2.) Der Heilige Geist wirkt in uns den Glauben
- 3.) Der Glaube wird uns nicht aufgenötigt

1.) Ohne den Heiligen Geist können wir nicht glauben

Das ist genau genommen die Hauptaussage des 3. Glaubensartikels: „Ich glaube, [...] dass ich nicht glauben kann.“ Ziemlich

ernüchternd, oder? Das klingt ungefähr so wie der Satz des Sokrates: „Ich weiß, dass ich nichts weiß.“ Aber ist mir damit tatsächlich geholfen?

Zunächst einmal hat Luther sich diese Aussage nicht ausgedacht, sondern sie aus der Heiligen Schrift genommen. Wir haben es gehört, wie der Apostel Paulus den Korinthern schreibt:

Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen. Und: Niemand kann Jesus den Herrn nennen außer durch den Heiligen Geist.

Das lässt mich erst einmal demütig und zurückhaltend auf die kirchliche Situation schauen. In unserem Land werden Kirchen immer leerer, Gemeinden werden kleiner. Immer weniger Menschen möchten etwas vom Glauben erfahren. Und wie viele Fragen sich: „Was machen wir falsch?“ „Wie können wir neue Gemeindeglieder gewinnen?“ „Welche Aktionen müssen wir machen, damit Menschen wieder glauben?“

„Herr Pastor, Sie müssen mal Person xy besuchen, damit der wieder zur Kirche kommt!“

„Na, heute kann man ja wieder das Lied singen ‚Liebster Jesu, wir sind vier‘, weil nur so wenig Gemeindeglieder kommen.“

Doch Paulus sagt uns: Dass Menschen nicht an Jesus Christus, dass Menschen nicht an Gott glauben – das ist der Normalzustand ohne den Heiligen Geist.

Kennst du das? Man bekennt: „Ja, der Heilige Geist schenkt mir den Glauben“ und ist dann enttäuscht, wenn Menschen nicht (mehr) zur Kirche kommen, obwohl wir sie eingeladen haben. Oder man macht sich Sorgen und denkt: „Warum will der oder die nicht glauben?“

Merkst du wie die Blickrichtung sich da auf einmal ändert, liebe Gemeinde? Ich kann hier sonntags frustriert über andere in der Kirchenbank sitzen. Oder ich kann fröhlich und dankbar für diejenigen sein, die mit mir Gottesdienst feiern und an Jesus Christus glauben, weil das nicht „normal“ ist. Und wenn es nur 3 Leute sind. Christus ist mitten unten ihnen, wo sein Wort gelesen wird. Ohne den Heiligen Geist sind wir nämlich blind für Gott und seine Güte. Wir können nicht erkennen, dass und wie gut er es mit uns meint.

Ein Pastor hat dazu mal einen Vergleich bemüht und gesagt: „Vor mir liegt ein Handschuh. Wenn ich zu diesem Handschuh sagen würde: ‚Geh hin und hole mir eine Tasse Kaffee!‘, dann wird der Handschuh sich keinen Millimeter bewegen können, meinen Willen auszuführen.“ Wir Menschen sind wie dieser Handschuh. Bezüglich des rettenden Glaubens an Jesus Chris-

tus sind wir geistlich tot und unfähig uns zu bewegen. Wir können Gottes Stimme weder hören noch seinen Willen ausführen.

(nach einer Idee von Hugo Gevers)

2.) Der Heilige Geist wirkt in uns den Glauben

Als ich meine Schwester in Südafrika im Jahr 2006 besuchen durfte, waren wir u.a. für ein Wochenende in einem Nationalpark und haben dort auf einer Safari verschiedene Tiere beobachten dürfen. Meine Schwester hatte mittlerweile ein gut geschultes Auge für die Tiere gehabt, während ich immer wieder an Löwen, Zebras und Elefanten vorbeifuhr und sie durch die Bäume hindurch nicht erkennen konnte.

Was half mir dabei: Der Zeigefinger meiner Schwester, die mir immer wieder sagte: „Schau mal dort drüben, da siehst du das Nashorn. Schau mal da hinten, hinter dem großen Busch liegt der Löwe und schläft.“

Eine ganz ähnliche Funktion wie der Zeigefinger meiner Schwester, hat der Heilige Geist für meinen Glauben. Er weist mich auf Christus, er zeigt mir, wo ich ihn finden kann, er führt mich zu ihm.

Nichts anderes sagt Jesus im Johannesevangelium im 14. Kapitel: **Der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.**

Und auch im 3. Glaubensartikel haben wir es vorhin bekannt: *„Ich glaube, dass [...] ich nicht glauben kann, sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten.“* Der Heilige Geist hält mich also bei Christus.

Oder um noch einmal das Beispiel des Handschuhs zu bemühen: Der Handschuh bringt mir erst dann meine Tasse Kaffee, wenn eine lebendige Hand im Handschuh ist. Dann kann sozusagen die Hand in dem Handschuh die Tasse Kaffee holen oder andere Dinge für mich tun. Und klar ist dabei auch: Es ist eigentlich weniger der Handschuh, der das Werk tut, sondern die Hand, die innen drin ist. Wenn der Heilige Geist zu uns kommt, passiert das große Wunder, dass wir die Kraft und die Fähigkeit bekommen, an Gott zu glauben, die Bibel zu lesen und sie zu verstehen, ja sogar Gottes Willen tun können.

Luther macht das ganz deutlich wie wichtig der Heilige Geist ist, wenn er im Großen Katechismus sinngemäß sagt: Das, was Jesus Christus getan hat, gehört ja der Vergangenheit an und ist schon längst geschehen. Aber es nützt uns ja herzlich wenig, wenn wir nicht auch etwas davon erfahren hätten und heute

darauf vertrauen können, dass das auch für uns geschehen ist, dass Christus am Kreuz für unsere Sünden gestorben ist.

Das wäre ungefähr so, als wenn ich einen riesigen Schatz in der Erde vergrabe, aber nicht mehr weiß, wo er eigentlich liegt.

Deshalb schickt Gott den Heiligen Geist zu uns Menschen, der uns zu diesem Schatz, zu Jesus Christus, unserem Retter und Erlöser, damit wir reichlich aus diesem Schatz nehmen, hier in seine Kirche und Gemeinde. Und der Geist ist „heilig“, weil er *uns heilig macht*. „Heilig“ heißt nichts anders als „zu Christus zu gehören“. Deshalb ist es die Aufgabe von diesem Geist, dass er uns zu Christus führt und auch bei ihm behält, hier in seiner Gemeinde.

Luther sagt es so: *„In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt und am Jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christus ein ewiges Leben geben wird.“*

Wir benutzen oft das Wort „Geist“ in unserer Alltagssprache und reden vom „Teamgeist“, von „Begeisterung“ oder auch vom „Zeitgeist“. Die Bibel macht jedoch deutlich, dass der Heilige Geist eine eigenständige Person der Trinität ist, die zugleich Gott ist. Er ist also kein menschliches Gefühl. Sondern wir erleben und erfahren ihn da, wo er sich erfahren lässt: Er bindet sich an das Evangelium. Da, wo wir die Predigt vom

Gekreuzigten hören, da ist er mitten unter uns und achtet darauf, dass wir Gottes Wort auch im Herzen hören. Er ruft uns zur Beichte nach vorne, er schenkt uns Kraft, Vergebung und Trost durch Christi Leib und Blut im Heiligen Abendmahl. Täglich bitten wir im Vaterunser um die Vergebung unserer Schuld – und sollten auch keine Gelegenheit auslassen, diese Vergebung konkret in der Beichte zu empfangen. Genau dahin ruft uns der Heilige Geist. Er ruft uns in seine Kirche und in die Gemeinschaft mit Christus und denen, die zu ihm gehören.

Insofern wird im Glaubensbekenntnis nicht gesagt, dass wir „an die Kirche“ glauben, sondern wir glauben, dass es eine Kirche und Gemeinde gibt, in der der Heilige Geist wirkt und uns versorgt und umsorgt und uns den Glauben schenkt, der nicht abhängig ist von meinen intellektuellen Fähigkeiten. Glaube ist Vertrauen zum dreieinigen Gott, auf das wir immer wieder angewiesen sind. Deshalb bitten wir ihn immer wieder um den Heiligen Geist. Alle Pfingstlieder im Gesangbuch sind Bittlieder: „Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist“, „Komm, Heiliger Geist, Herre Gott“ oder „Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft“.

3.) Der Glaube wird uns nicht aufgenötigt

Als wir im Konfirmandenunterricht den 3. Glaubensartikel behandelt haben, fragte eine Konfirmandin sinngemäß: „Wie ist

das denn jetzt: Wenn wir ohne Gott nicht glauben können, dann ist das ja doch irgendwie die Entscheidung Gottes, wer am Ende gerettet wird und wer nicht. Wir von uns aus können uns ja nicht für Gott entscheiden.“ Vielleicht liegt dir diese Frage auch schon auf der Zunge. Logisch ist das ja: Wenn Gott den Glauben schenkt, aber nicht alle Menschen glauben, muss das doch heißen, dass er einigen den Glauben nicht schenkt, oder?

Die reformierte Theologie hat diese Frage eindeutig beantwortet. Sie sagt: „Alle Menschen sind vorherbestimmt vom Lebensbeginn an - einige zur Rettung, andere zur Verdammnis.“

Die lutherische KTheologie hat diese Schwierigkeit so stehen gelassen, wie wir sie in der Bibel vorfinden und sagt: „Wenn der Mensch gerettet wird, ist es Gottes Werk, aber wenn der Mensch am Ende verloren geht, ist es die Entscheidung des Menschen.“ Wir geraten hier an die Grenzen dessen, was wir mit unserem menschlichen Verstand fassen können.

Ganz klar stellt die Bibel uns keinen Gott vor, der will, dass der Mensch verloren geht. Um nur ein paar Stellen zu nennen: In Johannes 3 wird deutlich gesagt: **„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“**

Im 1. Timotheusbrief schreibt Paulus im 4. Kapitel: **„Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“**

Und auch der Apostel Petrus sagt in seinem 2. Brief im 3. Kapitel: **„Der Herr [...] hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde.“**

Und warum sollte Jesus seine Jünger kurz vor seiner Himmelfahrt aussenden, dass sie den Leuten in aller Welt das Evangelium predigen, wenn doch eh schon alles vorherbestimmt ist?

Nein, es gehört eben auch zur Liebe Gottes, dass er seinen Kindern seinen Willen nicht aufzwingt. Er hat den Menschen nicht als Handpuppe geschaffen. Insofern hinkt der Vergleich mit dem Handschuh an dieser Stelle. Der Mensch hat nämlich die Freiheit und Möglichkeit sich gegen Gott zu entscheiden mit allen Konsequenzen – auch für das Leben nach dem Tod.

Gerade das sollte uns demütig werden lassen gegenüber den Menschen, die nichts mehr mit Gott und seiner Kirche zu tun haben möchten. Ja, Gott kann Menschen und Dinge noch ändern. Wir dürfen dankbar das Geschenk des Glaubens und des Heiligen Geistes annehmen und für die um den Heiligen Geist bitten, die sich von ihm entfernen. Das macht auch deutlich,

wie dringend nötig wir es haben, dass wir uns vom Heiligen Geist immer wieder in seine Gemeinschaft rufen lassen.

Wer einmal beim Grillen eine Kohle aus einem glühenden Kohlehaufen beiseite genommen hat, wird sehen, dass diese bald kalt wird. Genau das kann auch mit unserem Glauben geschehen, wenn wir meinen ohne die Gemeinschaft Gottes und seiner Kirche, in der das Feuer des Heiligen Geistes brennt, glauben zu können. Bitten wir weiterhin um den Heiligen Geist für die Menschen, die Christus noch nicht kennen oder nicht mehr kennen wollen: Tag für Tag!

Um zum Schluss noch einmal auf die Frage des Seminarleiters von dem Kursabend zu Beginn der Predigt zurückzukommen. Er fragte: „Auf was würden Sie im Glaubensbekenntnis auf keinen Fall verzichten“. Die Antwort eines Teilnehmer lautete: „Auf Jesus Christus.“ „Ja, und was ist mit dem Heiligen Geist?“

Im Nachhinein denke ich mir: „Ohne den Heiligen Geist wäre diese Antwort gar nicht möglich gewesen.“ Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Die Erklärung Martin Luthers zum 3. Glaubensartikel (Über den Heiligen Geist)

Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten;

gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesus Christus erhält im rechten, einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt und am Jüngsten Tag mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christus ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewisslich wahr.